



Die Fragen des Lebens beantworten

In ihrer neuesten Produktion widmet sich Choreografin Karine Jost den grossen Fragen des Lebens. Warum machen wir, was wir machen? Wer sind wir? Die Antworten erfolgen in Form von Tanz, Musik und Licht. Am Dienstag feiert das **Tanztheater** Premiere im Nuithonie.

STEPHANIE JUNGO

«Wieso mache ich, was ich mache?» Diese Frage stand am Anfang der neuen Produktion der Choreografin Karine Jost. In «Zwiesprache», dem inzwischen vierten Tanztheater von Jost, geht es um die Auseinandersetzung der verschiedenen Akteure auf der Bühne: Tanz, Musik und Licht. Dabei seien die Vorbereitungen für das neue Stück anders verlaufen als in früheren Produktionen, erklärt Jost: «Normalerweise steht am Anfang die Musik

und ich schneidere ihr eine Choreografie auf den Leib.» Dieses Mal war es eher ein Zusammenspiel. «Tanz, Musik und Licht sind gemeinsam gewachsen.» Dieser Prozess sei für alle Beteiligten eine neue Erfahrung gewesen. «Die Musiker mussten beobachten, was die Tänzer auf der Bühne machen und umgekehrt.» Das sei deshalb eine Herausforderung gewesen, weil sich Tänzer und Musiker in einer völlig anderen Welt bewegten. «Es hat einige Aha-Momente während

den Proben gegeben.»

Persönlicher Prozess

Besonders sei die neue Produktion auch deshalb, weil am Anfang nicht klar gewesen sei, wie die Künstler auf die gestellte Frage antworten würden. «Zu Beginn hat es nur Fragen, Fragen, Fragen gegeben», erinnert sich Jost. Diese galt es von den drei Musikern, den drei Tänzern und dem Lichttechniker beantworten zu lassen. «Ich als Choreografin habe nur die Frage in den Raum gestellt



Befinden sich in Zwiesprache miteinander: Saxophonist André Rossier (l.) und Tänzer Jared Marks.

Bild Corinne Aeberhard



Freiburger Nachrichten
1701 Freiburg
026/ 426 47 47
www.freiburger-nachrichten.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 16'200
Parution: 6x/semaine

N° de thème: 833.015
N° d'abonnement: 1094163
Page: 11
Surface: 59'245 mm²

und die Richtung vorgegeben.» Danach seien die Künstler gefragt gewesen: «Etwas kommt immer zurück.» Die Tänzer seien dabei frei gewesen, hätten sich aber an die Frage halten müssen. «Es geht darum, innezuhalten und ein Zwiegespräch zu führen.» Letzteres versteht die Choreografin als eine Art Gespräch mit einem imaginären Partner. «Es ist ein Ringen mit sich selbst.» Die Antwort auf die Frage nach dem Grund für die Zuwendung zum Tanz oder der Musik sei zu Beginn in erster Linie biografischer Natur. «Das interessiert aber nicht», erklärt Jost. Erst dann folge eine Auseinan-

dersetzung mit tiefer gehenden Überlegungen. «Im Stück erhalten die Künstler alle ihren Platz für diesen Prozess der Zwiesprache.» Es sei daher eine sehr persönliche Produktion. «Die Künstler geben sehr viel von sich preis.»

An der Skulptur feilen

Die Antworten sind in der jeweiligen Ausdrucksweise der Darbietenden erfolgt: Tanz, Musik und Licht. Eine Art Rohmaterial für die Choreografin. Auf den ersten Input folgte die Feinarbeit. «Das kann man sich wie das Feilen an einer Skulptur vorstellen», erklärt Karine Jost.

Schliesslich entstanden in

diesem Prozess viele einzelne Teile: Tänze, Bewegungen, Lichteffekte, Geräusche und Klänge. «Meine Aufgabe ist es, daraus eine Gesamtheit zu formen», sagt Jost über das Zusammenfügen der einzelnen Puzzle-Teile. Am Ende dieses Prozesses steht keine Geschichte im klassischen Sinn. «Es gibt keinen roten Faden, der sich durch das gesamte Stück zieht.» Dafür könne jeder Zuschauer seine eigene kleine Geschichte in das Tanztheater hineininterpretieren.

Nuithonie, Villars-sur-Glâne. Di., 12. April, 19 Uhr. Mi., 13. April, 19 Uhr. Do., 14. April, 19 Uhr. Fr., 15. April, 19 Uhr. Sa., 16. April, 20 Uhr.